

NEUERSCHEINUNG

# Päpste und Spanier an der Donau

Die Inschriftenkommission legt nach dem Band zur Stadt Passau einen Teilband zum Landkreis Passau vor.

VON RAMONA EPP

**Der Festsaal von Urban von Trenbach im ehemaligen fürstbischöflichen Schloss in Obernzell, Landkreis Passau, mit dem umlaufenden Pappstefries (unten).**

DER NUN ERSCHIENENE erste Band des Landkreises Passau enthält die ehemaligen Bezirksämter Passau und Wegscheid. Das Gebiet umfasst das Umland der Bischofsstadt, zu dem nicht nur Teile des ehemaligen Hochstiftes gehören, sondern auch Landschaftsabschnitte, die ehemals zu den bayerischen Landgerichten Vilsbibingen und Griesbach – mit diversen Hofmarken – sowie zur Grafschaft Neuburg am Inn zählten. So vielfältig wie das Gebiet sind auch die Inschriften, die der Band dokumentiert: Neben klösterlichen Beständen, die in erster Linie Grabmäler von Stiftern und Äbten beherbergen, findet sich eine Reihe von Grablegen lokaler adliger Familien oder Grabplatten der örtlichen Geistlichkeit. Auch Bauinschriften oder Flurdenkmäler wurden berücksichtigt.

## Wie kommt eine altspanische Inschrift nach Niederbayern?

Viele der Inschriftenzeugnisse beleuchten die lokale Geschichte. Sie lassen Persönlichkeiten oder Ereignisse ans Licht treten, die mit der Historie der einzelnen Orte eng verbunden sind. Umso verwunderlicher erscheint es, hier, am Fuße des Bayerischen Waldes, plötzlich auf eine Inschrift in Altspanisch zu treffen, die mit der Gegend keinerlei Verbindung hat.

Eine solche Besonderheit findet sich in Obernzell, das ein Stück donauabwärts von Passau liegt. Der Ort war seit dem ausgehenden 13. Jahrhundert Sitz eines bischöflichen Landgerichtes. Die Passauer Bischöfe Georg von Hohenlohe (1390–1423) und Leonhard von Layming (1423/24–1451) ließen das heute noch erhaltene Schloss direkt am Donauufer errichten. Einen größeren Umbau erfuhr die Anlage unter Fürstbischof Urban von Trenbach (1561–1598). Dieser hochgebildete Mann begegnete uns bereits in der Stadt Passau, wo er ebenfalls durch seine Renovierfreudig-

keit hervortrat. Er hatte offenbar ein Faible für umfangreiche Inschriftenprogramme, wovon die Scheingraberwand mit seiner Ahnenreihe in der Trenbachkapelle zeugt (vgl. „Die Inschriften der Stadt Passau“, Wiesbaden 2006).

Im Zuge seiner Neugestaltung des Obernzeller Schlosses ließ er dessen Festsaal und die Kapelle ausstatten. Ihm verdanken wir das dort erhaltene umfassende Inschriftenprogramm, das im Zuge der Sanierung des Baus in den 1970er Jahren restauriert wurde.

Die Ausgestaltung des Festsalles mag zunächst unscheinbar anmuten, da sie keine wesentlichen Bilderzyklen umfasst. Die gesamten Wandflächen des Saales umläuft auf Türhöhe ein hölzernes Gesims. Im Fries dieses Gebälkes reiht sich eine mehrzeilige Inschrift an die andere. Die lateinischen „Sprüche“ setzen sich in gemalten Kartuschen an den Wänden der ehemaligen Schlosskapelle fort. In das lateinische Programm wurden an mehreren Stellen Aussprüche in griechischer, hebräischer und altsyrischer Sprache integriert. Diese Texte umfassen Zitate antiker und christlicher Autoren wie Cicero, Seneca oder Augustinus, die häufig miteinander kombiniert oder auch umformuliert wurden. Als maßgebliches Werk, auf dem viele dieser Inschriften basieren, konnte die Abhandlung „Ad veram sapi-



ABB.: AUS DEM BESPROCHENEN INSCRIFTENBAND





INVENIRE LICVIT) (Wappen, wie viele gefunden werden konnten).

Warum nun Urban von Trenbach seinen Festsaal ausgerechnet mit einer Pöpstereihe und kontemplativen Sprüchen ausschmücken ließ, wissen wir nicht. Anzunehmen ist, dass diese Ausgestaltung im Zusammenhang mit sich damals im Gange befindlichen Reformversuchen zu sehen ist. Zu der Zeit liefen Bestrebungen, die katholische Reform auch im Bistum Passau voranzutreiben. Hierzu wurde Passau mehrmals vom päpstlichen Nuntius Felician Ninguarda (1524–1595) visitiert – zuletzt 1583, in dem Jahr, in dem auch der Pöpstezyklus entstand.

Ein Aufseufzen Urbans, der sich in seinen Reformbestrebungen erbittertem Widerstand

**DIE AUTORIN**

*Dr. Ramona Epp ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kommission für die Herausgabe der Deutschen Inschriften des Mittelalters und der frühen Neuzeit und Autorin des Bandes „Die Inschriften des Landkreises Passau bis 1650“.*

entiam introductio“ des spanischen Humanisten Juan Luis Vives (1492–1540) ausgemacht werden. Der Inhalt des Textprogrammes könnte somit auch als eine Hinführung zu einem „wahrlich weisen“ Lebenswandel umschrieben werden. Die Inschriftenserie bildet sozusagen die Basis. Weiter oben, nur wenig unterhalb der Holzkassettendecke, umläuft den Festsaal ein weiterer Fries. Er ist direkt auf die Wand gemalt und zeigt eine Pöpstereihe, angefangen vom Heiligen Petrus bis hin zu Clemens VIII. Aldobrandini (1592–1605). Anders als beispielsweise bei dem berühmten Pöpstezyklus in S. Paolo fuori le mura in Rom, wo die einzelnen Pontifices in Portraits gezeigt werden, sind die Pöpste hier durch Wappenschilde präsentiert, denen knappe Regierungsdaten beigegeben sind.

Wappen als Präsentationsmittel stellten den Gestalter des Programms jedoch vor ein Problem: Wappen als Zeichen adeliger Familien sind erst seit dem 12. Jahrhundert üblich. Was tun mit den Nachfolgern Petri aus der Zeit davor? Hier greift der Meister zu Phantasiewappen, einige Pöpste wurden auch mit existierenden Wappen versehen, so z. B. Papst Liberius (352–366) mit dem der Familie Savelli. Der Schild des Petrus trägt die zwei Schlüssel – sein Heiligenattribut –, die gleichzeitig das Wappen der Hl. Römischen Kirche bilden. Dass bei einigen der frühen Pöpste die Schilde leer sind, zeugt von einem gewissen „wissenschaftlichen“ Anspruch, den der Autor der Reihe in der beistehenden Überschrift betont: INSIGNIA (QVOTQVOT



**Dromedar mit altspanischer Inschrift auf dem Rauchkasten im Festsaal des Obernzeller Schlosses.**

seitens des Domkapitels gegenüber sah, mag man in einer weiteren Inschrift entdecken: Den pyramidenförmigen Rauchkasten des Kamins im Festsaal zierte die Darstellung eines liegenden Dromedars, das mit Lasten bepackt ist. Es wird von einer altspanischen Inschrift begleitet. Diese Darstellung aus dem Bereich der Emblematik ist ein Bild für die Grenzen der Geduld, die vielleicht auch bei Urban strapaziert gewesen sein mag. Der Spruch besagt: NON SVEFRO MAS DE LO QVE PVEDO (Ich dulde nicht mehr als ich kann)! ■

**Literatur**

Die Inschriften des Landkreises Passau bis 1650. I. Die ehemaligen Bezirksämter Passau und Wegscheid, ges. und bearb. von Ramona Epp, hrsg. v. d. Inschriftenkommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (≈ Deutsche Inschriften 80) (≈ Münchener Reihe 14), Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden 2011, LXII + 283 S., 23 Tafeln mit 70 SW-Abb. u. eine farb. Karte, ISBN 978-3-89500-786-6, Ln., 59,00 Euro.